(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei
Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 126. Freitag, den 1. Juni 1900.

Der Diensteintritt des Kronprinzen Wilhelm

beim 1. Garderegiment z. F. ging Mittwoch Vormittag im Potsdamer Lustgarten in feierlicher Weise vor sich. Es war ein prächtiges militärisches Bild. Die Sonne spiegelte sich in den Blechmützen und den aufgepflanzten Seitengewehren der Bataillone. Hell rauschten die Klänge des Präsentirmarsches über den alten historischen Exerzierplatz der preußischen Garde. Die Fahnen senkten sich vor dem obersten Kriegsherrn. Hinter dem Kaiser, der die Paradeuniform des Regiments mit allen preußischen Orden angelegt hatte, schritten der Kronprinz und die übrigen Prinzen die Front ab, worauf der Kaiser in der Mitte des Vierecks Aufstellung nahm und an den Kronprinzen und den Kommandeur Frhrn. v. Plettenberg folgende Ansprache hielt:

„Nachdem Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz den Bildungs- und Entwickelungsgang, wie er für die preußische Armee und ihre Offiziere vorgeschrieben ist, durchgemacht und vollendet hat, durch das Bestehen eines Examens, welches die Vorgesetzten mit der Königlichen Belobigung zu belohnen gebeten haben, stelle ich ihn nunmehr als aktiven dienstthuenden Offizier in die Reihen meines Regiments ein. Soweit überhaupt ein junger Offizier für seinen Beruf vorbereitet werden kann, soweit ist Alles geleistet worden. Es wird nun an ihm sein, in der geschichtlichen, altklassischen Atmosphäre, die in den Reihen dieses Regiments weht und die seine Fahnen umspielt, den Dienst in allen seinen Phasen kennen zu lernen. Es ist eine Ehre für ihn, in diesem ausgezeichneten Regiment nunmehr in das militärische Leben hineinzutreten. Ich hege das vollste Vertrauen zu meinem Regiment, daß, wie es so manchen preußischen König, manchen Prinzen und Heerführer ausgebildet und aus seinen Reihen hat hervorgehen sehen, es sich auch an meinem Sohn bewähren möge. Und ihm will ich wünschen, daß er in den Reihen meiner alten theuren Kompagnie dieselbe Freude empfindet im Verkehr mit dem Grenadier und dieselbe Kameradschaft unter seinen Offizieren und vor allen Dingen dasselbe Vertrauen seiner Leute wird erwerben können, wie es auch mir einst gelungen ist, und daß er sich eng verwachsen fühle mit den Söhnen meines Landes. So übergebe ich Euch meinen Sohn mit der Hoffnung, daß er dereinst ein tüchtiger preußischer Offizier und ein ordentlicher Soldat sein möge."

Nun zog der Kronprinz den Säbel und trat bei der 2. Kompagnie ein. Der Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß Oberst Frhr. von Plettenberg erwiderte dem Kaiser:

„Euere Majestät bitte ich, Allergnädigst mir gestatten zu wollen, den Dank der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments unterthänigst auszusprechen für die gnädigen Worte und für das Vertrauen, welches Euere Majestät in das Regiment setzen. Dem 1. Garderegiment zu Fuß ist von je her die hohe Auszeichnung zu Theil geworden, sich des Vertrauens und der gnädigen Gesinnung seiner erhabenen Kriegsherren zu erfreuen, bethätigt im Frieden durch die Aufgabe der militärischen Erziehung der Prinzen des Königlichen Hauses, bethätigt vor dem Feind durch den Platz in der vordersten Linie, an der Stelle der Entscheidung. Euere Majestät bitte ich allerunterthänigst, dessen versichert zu sein, daß das Regiment der hohen Auszeichnungen auch in Zukunft sich würdig erweisen und die Aufgabe, die Euere Majestät dem Regiment gestellt haben, in den kommenden Jahren und immerdar treu erfüllen wird. Wir aber, Kameraden des 1. Garde-Regiments, wollen Angesichts des großen historischen Augenblickes, den wir soeben durchlebt haben, ein Jeder in seinem Herzen unserem erhabenen Kaiserlichen Kriegsherrn den Treuschwur erneuern. Wir werden ihn halten bis an unser Lebensende und bis zu unserem letzten Athemzuge. Wir werden diesen Augenblick nie vergessen. Dessen sind wir uns doch bewußt, daß Niemand treuer, Niemand fester in der Liebe zu seinem erhabenen Kaiserlichen Herrn stehen kann, als das 1. Garde-Regiment vom ältesten Offizier bis zum Jüngsten der Mannschaften. Achtung! Präsentirt das Gewehr! Ich rufe das Regiment auf, jetzt einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser erhabener Kriegsherr, unser über Alles geliebter Chef hurrah! hurrah! hurrah!"

Die Truppen stimmten in den Ruf ein; die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz!" — Die Kaiserin wohnte mit der Prinzessin von einem Fenster des Schlosses aus dem festlichen Akte bei, an den sich ein Parademarsch reihte. Bei der nachfolgenden Tafel erhob der Kaiser sein Glas mit den Worten: „Auf das Wohl Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen! Hurrah! hurrah! hurrah!" Begeistert stimmten die Anwesenden ein.

Der militärischen Feier und dem Diner wohnten auch der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter bei, und zwar auf Einladung des Kaisers; bekanntlich gehört der Kronprinz den Armeen beider Länder an.

Zur Erinnerung an den Tag hat der Kaiser das 1. Garderegiment noch dadurch besonders ausgezeichnet, daß er sämmtlichen Unteroffizieren der Leibkompagnie die Rothe Adlerorden-Medaille und sämmtlichen Mannschaften die Kronenorden-Medaille verliehen hat. Ein Theil der Leute hatte die Dekoration schon bei der Feier angelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Mai 1900.

Der Kaiser und die Kaiserin, die Abends vorher die Staatssekretäre Grafen Posadowsky und Bülow, sowie den Admiral Hollmann bei sich zu Gaste sahen, machten Mittwoch früh eine gemeinsame Ausfahrt. Der Kaiser hatte hierauf im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte Se. Majestät verschiedene Vorträge. Gegen 11 Uhr begaben der Kaiser und die Kaiserin sich nach Potsdam, woselbst sie dem Diensteintritt des Kronprinzen beiwohnten. Abends speiste der Kaiser mit dem Kronprinzen im Kreise der Offiziere des 1. Garderegiments. Der Monarch hielt eine Ansprache.

Der Parade der Berliner Garnison am heutigen Donnerstag wird auch das griechische Kronprinzenpaar beiwohnen, das Mittwoch Nachmittag aus Kronberg in Berlin eingetroffen ist. Am Freitag findet die Uebersiedelung des Kaiserpaares nach dem Neuen Palais bei Potsdam statt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich für die Pfingsttage auf sein Gut Grabowo in der Provinz Posen begeben. Auch der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem hat Berlin verlassen, um die Feiertage auf einem seiner Güter in Oberschlesien zu verleben.

Zu den Reden des Prinzen Ludwig von Bayern will die „Nat.-Ztg." erfahren haben, daß weder der Hof noch die Regierung in München mit dem Auftreten des Thronfolgers einverstanden ist. Den Beweis ihrer Behauptung tritt die „Nat.-Ztg." jedoch nicht an, sucht indessen die Verstimmung des Prinzen mit dem Umstande zu motiviren, daß er seinen eigenen letzthin gethanen Ausführungen gemäß schon alt sei und möglicherweise den Thron garnicht besteigen werde.

Auf Befehl des Kaisers sollen ähnlich, wie im Spätherbst 1890, in der Woche nach dem Pfingstfeste mit Sachverständigen Erörterungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens stattfinden. Der Kaiser dürfte, wenigstens an den entscheidenden Tagen, die Verhandlungen selbst leiten.

Betreffs der Kanalvorlage wird jetzt nach genauen Erkundigungen an unterrichteter Stelle aufs Bestimmteste erklärt, daß diese Vorlage den preußischen Landtag in der gegenwärtigen Session nicht mehr beschäftigen wird, daran ändert auch die officiöse Mittheilung nichts, daß die Garantieverpflichtungen für den Mittellandkanal jetzt sämmtlich in einer Form übernommen worden sind, die für die Einbringung der Vorlage mehr als ausreichend angesehen werden kann. — Heute so, morgen so!

Die Hochwasserkommission des Abgeordnetenhauses nahm mit 20 gegen 4 Stimmen die Hochwasservorlage an mit einer Resolution, betreffend die schleunige Verbauung der Waldbäche und den Bau von Stauweihern. Im Laufe der Debatte betonte der Minister für Landwirthschaft, daß mit voller Energie die Fertigstellung der technischen und gesetzlichen Grundlagen für die gründliche Besserung der Wasserverhältnisse der unteren Oder, Havel und Spree von der Regierung erstrebt werde, daß aber die Arbeiten erst demnächst zum Abschlusse gelangen.

Der preußische Apothekerrath ist am Mittwoch unter Leitung des Geh. Oberregierungsraths Dr. Förster im Sitzungssaale des Kultusministeriums in Berlin zu seiner diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Der zur Berathung stehende Gegenstand betrifft die Frage, ob es zweckmäßig erscheint, nach dem Vorbilde der für die Aerzte in den letzten Jahren getroffenen Einrichtungen (Aerztekammern, Aerztekammer-Ausschuß) auch für die Mitglieder des Apothekerstandes eine entsprechende Standesvertretung ins Leben zu rufen.

Wir könnten mehr und billigere Fische haben, wenn unsere heimischen Fischer sich nicht Verheimlichungen zu schulden kommen ließen. Wie nämlich auf dem Verbandstag der Fischereigenossenschaft in Geestemünde festgestellt wurde, herrscht bei unsern Fischern die sehr schädliche Gewohnheit, gute Fangplätze vor einander zu verheimlichen, ja selbst falsche Nachrichten darüber zu verbreiten, um sich lediglich allein den guten Ertrag derselben vorzubehalten, die Konkurrenten jedoch möglichst an der Mitausnützung derselben zu verhindern. Ein Fischdampferführer würde nie den Platz verrathen, wo er einen guten Fang gemacht hat, nicht einmal den Dampfern seiner eigenen Rhederei. Der ganzen deutschen Fischerei wird durch dies kurzsichtige Verfahren um so mehr geschadet, als die Dampfer diese Plätze, wenn sie sie wieder aufsuchen wollten, oft selbst nicht wieder fänden, oder falls es ihnen doch glückte, die Fische häufig weiter gezogen seien. Um dem Uebelstande abzuhelfen, soll jetzt der amtliche Fischereikreuzer die Ergiebigkeit der verschiedenen Fangplätze auf seinen Touren in Erfahrung zu bringen suchen und im günstigen Falle entsprechende Telegramme absenden.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

54. Fortsetzung.

„Das ist für Ew. Excellenz," flüsterte er. „Es ist ein Brief von einer gewissen Person . . ."

„Von was für einer Person?"

„Ew. Excellenz mache sich die Mühe, zu lesen, dann werden Sie schon sehen! Eine Gefangene von der politischen Abtheilung. Ich habe die Aufsicht über sie. Da hat sie mich denn gebeten . . . Es ist verboten, aber aus Menschlichkeit . . ." fügte der Aufseher in heuchlerischem Tone hinzu.

Etwas überrascht, daß ein Aufseher einen solchen Auftrag übernahm, steckte Nechludoff das Papier in die Tasche und las es schnell, sobald er das Gefängniß verlassen hatte. Man hatte ihm mit Bleistift in aller Hast folgende Worte geschrieben:

„Da ich erfahren habe, daß Sie in das Gefängniß kommen und sich für eine Gefangene der Kriminalabtheilung interessieren, so möchte ich gern mit Ihnen sprechen. Kommen Sie um die Erlaubniß ein, mich sehen zu können. Man wird sie Ihnen bewilligen und ich werde sowohl für Ihren Schützling, wie für unsere Gruppe wichtige Dinge sagen. Wera Bogoduschoffska."

„Bogoduschoffska! Wo habe ich diesen Namen schon gehört?" fragte sich Nechludoff, der von der Erinnerung an seine Unterredung mit Katuscha noch ganz erschüttert war. „Ach ja, ich erinnere mich! Die Tochter des Kirchendieners, während der Bärenjagd!"

Wera Bogoduschoffska war Erzieherin in einem Dorfe des Gouvernements Nowgorod, als Nechludoff auf einer Bärenjagd in jenes Dorf gekommen war. Die Erzieherin hatte den jungen Mann um Geld gebeten, damit sie ihre Schule aufgeben und an der Universität studieren konnte. Nechludoff hatte ihr die gewünschte Summe gegeben und seitdem nie etwas von ihr gehört. Und jetzt erschien diese Person als politische Gefangene vor ihm und versprach, ihm wichtige Dinge über die Maslow mitzutheilen!

Wie einfach und leicht war damals Alles, und wie schwer und verwickelt war es jetzt! Nechludoff empfand eine wahre Erschütterung, als er sich an den Tag erinnerte, da er die Bogoduschoffska kennen gelernt.

Es war am Tage vor dem Karneval, in einem einsamen Dorfe, sechzig Werst von der nächsten Eisenbahnstation. Die Jagd war sehr glücklich gewesen. Man hatte zwei Bären erlegt, vorzüglich gespeist und wollte eben wieder aufbrechen, als der Wirth der kleinen Herberge ihnen sagte, die Tochter des Kirchendieners wolle mit dem Fürsten Nechludoff sprechen.

„Ist sie hübsch?" hatte einer der Jäger gefragt.

„Das werden wir gleich sehen," hatte Nechludoff geantwortet, war dann mit der ernsthaftesten Miene von der Welt vom Tische aufgestanden, hatte sich den Mund gewischt und war hinausgegangen, ohne sich recht zu denken, was die Tochter eines Kirchendieners von ihm wollte.

Im Nebenzimmer stand, in einen großen Bauernpelz gehüllt, doch mit einem Filzhut auf dem Kopfe, ein mageres, knochiges junges Mädchen mit einem langen, anmuthslosen Gesicht, in welchem allein die Augen einige Schönheit besaßen.

„Da ist der Fürst, Wera Efremowna," hatte der Gastwirth gesagt und sie im Zimmer allein gelassen.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte Nechludoff.

„Ich, ich . . . Sehen Sie, Sie sind reich, und geben Ihr Geld aus, um dafür zu jagen und sich zu amüsieren. Ich weiß das und wünsche nur eins, mich Andern nützlich zu machen. Aber ich kann nichts thun, weil ich nichts verstehe."

„Und was kann ich für Sie thun?"

„Ich bin hier Erzieherin und möchte zur Universität gehen, doch man läßt mich nicht hin. Oder vielmehr, man läßt mich schon hin, aber ich brauche Geld. Geben Sie mir Geld; wenn ich meine Studien beendet habe, werde ich es Ihnen zurückgeben. Ich sage mir: „Die reichen Leute gehen auf die Bärenjagd, machen die Muschiks betrunken, und das Alles ist schlecht; warum sollten sie auch nicht ein bißchen Gutes thun? ich brauche nur achtzig Rubel; wenn Sie nicht wollen, so schadet es auch nichts . . ."

„Aber im Gegentheil, ich bin Ihnen für die Gelegenheit, die Sie mir geben, sehr dankbar: ich werde Ihnen das Geld sofort bringen."

Nechludoff war in das Gastzimmer zurückgegangen; ohne auf die Witzeleien seiner Kameraden zu achten, hatte er aus seiner Reisetasche vier Zwanzigrubelscheine genommen und sie ihr gebracht.

„Ich bitte Sie," hatte er ihr erklärt, „danken Sie mir nicht, Ich bin Ihnen Dank schuldig."

Nechludoff erinnerte sich jetzt daran mit großem Vergnügen, wie er sich fast mit einem seiner Kameraden gezankt, der über die Geschichte hatte spötteln wollen, und wie die ganze Jagd glücklich und fröhlich gewesen war und er sich in heiterster Stimmung befunden hatte, als er von dem Dorfe zur Eisenbahnstation zurückgekommen war. Und nun war diese Wera Efremowna eine Revolutionärin geworden und wegen ihrer politischen Meinung ins Gefängniß gekommen. Nechludoff entschloß sich, sie aufzusuchen, denn vielleicht konnte sie ihm etwas Interessantes sagen, wie man der Maslow ihr Schicksal erleichtern konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Falsches Gerücht von einem Attentat auf den Kaiser.

In der Berliner „Nat. Ztg." ist zu lesen: „Ein Vorfall, der sich Mittwoch Mittag Unter den Linden während der Vorüberfahrt des Kaisers abspielte, gab zu ungeheuerlichen, durchaus unbegründeten Gerüchten Anlaß. In der Nähe des Kultusministeriums stellte sich ein junger Mensch, als der Kaiser im offenen Wagen vorüberfuhr, in auffälliger Weise an den Rand des Bürgersteigs und machte eine unschickliche Geberde. Passanten holten einen Schutzmann herbei, der den Menschen festnahm und nach dem gegenüber liegenden Ministerium des Innern brachte. Bei seiner Vernehmung daselbst gab er an, daß er Courbert heiße, 27 Jahre alt und früher Lehrer in Kyritz (Mark) gewesen sei. Ueber den Grund seines auffälligen Benehmens befragt, sagte er aus, er habe eine Demonstration gegen Prostituirte beabsichtigt, die ihn unglücklich gemacht und aus dem Amte gebracht hätten. Aus den verworrenen Redensarten des Sistirten geht hervor, daß es sich offenbar um einen Geisteskranken handelt. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser bei der Vorüberfahrt von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt hat. Die Sistirung des Geisteskranken rief einen großen Menschenauflauf hervor, und es entstand dadurch in der Stadt das Gerücht, daß auf den Kaiser geschossen worden sei." — Von anderer Seite wird nach bemerkt, daß C. sich seiner ungehörigen Handlungsweise nicht bewußt war.

Ausland.

Frankreich. Nachdem der Kriegsminister General Galliffet in aller Form seine Demission gegeben und im Amtsblatt die Ernennung des Generals André zum Kriegsminister bekannt gegeben worden, ist auch das Schicksal der übrigen Mitglieder des Kabinets besiegelt. Galliffet war die starke Säule, die das Gebäude des bunt zusammen gewürfelten Ministeriums bisher trug. Ihr Sturz bedeutet den des ganzen Hauses, und schon die allernächsten Tage werden Waldeck-Rousseau, Millerand und wie die Portefeuille-Inhaber von heute alle heißen, schon als stille Männer erblicken. Dem Präsidenten Loubet, dessen Rolle so wie so keine beneidenswerthe ist, wird der Sturz Waldeck-Rousseaus am meisten nahe gehen, und am liebsten würde er wohl das stolze Elysée mit seinem stillen Landhause in Montélimar vertauschen. Aber die eisernen Bande der Pflicht halten ihn auf seinem Posten, der für ihn um so dornenvoller sein wird, als die Kabinetskrise und die Wiederaufrollung der Dreyfussache den Besuch der Weltausstellung durch den Zaren mit jedem Tage unwahrscheinlicher machen. — Mit der Ernennung des Generals André zum Kriegsminister sind die nationalistischen Blätter ganz und garnicht einverstanden. War es General André doch, der die nationalistischen Hetzblätter während und nach der Dreyfuscampagne aus den Kasernen verbannte. General André ist 62 Jahre alt, hat als Hauptmann an dem Kriege 1870 theilgenommen und seine ganze Karriere bei der Artillerie gemacht. Auch darüber sind die Nationalisten erbost, daß General André das ihm vom Ministerpräsidenten angebotene Protefeuille des Kriegsministeriums ohne Weiteres annahm; sie hatten gehofft, Waldeck-Rousseau würde sich mit einem Civilkriegsminister begnügen müssen, und das wäre Wasser auf ihre Mühle gewesen.

Afrika. Rom, 29. Mai. Der „Tribuna" wird aus Zürich telegraphirt, dem Ingenieur Ilg habe Kapitän Cicco di Cola, der Vertreter Italiens beim König Menelik, brieflich mitgetheilt, die Schwierigkeiten wegen der Grenzfestsetzung zwischen dem italienischen und dem abessynischen Gebiet seien nunmehr behoben und Abessynien erkenne die gegenwärtigen Grenzen von Erythräa an.

China. Auch England hat Kriegsschiffe im Hafen von Taku vor Anker gehen lassen und 100 Mann daselbst gelandet, die sich mit den bereits vorher eingetroffenen Wachen Rußlands, Frankreichs und Japans vereinigt haben. England ist anscheinend sogar geneigt, an die Spitze der europäischen Truppen zur Unterwerfung des Boxeraufstandes zu treten. Die Folgen der reaktionären Bewegung, so sagt die „Times", könnten die englische Regierung zwingen, die Regel, die sie sich auferlegt habe, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Chinas zu mischen, aufzugeben, und kräftig für die elementaren Rechte der britischen Bürger einzutreten. — Die 25 bei Changsintien eingeschlossenen Belgier sind von der aus Deutschen und Franzosen bestehenden Ersatzkolonne aus der Umzingelung der Boxer befreit worden. Die Lage bleibt gleichwohl bedenklich. — Die Brüsseler Direktion der Peking-Hankau-Eisenbahn erhielt unterm 30. Mai eine direkte Depesche aus China über die Verbrennung der Station Kaopaitien an der Linie Lukutschio-Paoting trotz der Anwesenheit von 1500 Soldaten. Das europäische Stationspersonal ist in Sicherheit gebracht. Der Schaden an der zerstörten Strecke ist bedeutend. Die Hauptzahl der Belgier befindet sich in Hankau, wo keine Gefahr für ihre Sicherheit mehr vorhanden ist. — Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: An hiesiger unterrichteter Stelle ist ein Telegramm aus Peking eingetroffen, nach welchem die Wiederherstellung der Verbindung Tientsin-Peking stündlich erwartet wird. Die Lage bessere sich und sei nicht besorgnißerregend.

England und Transvaal.

Lord Roberts hat nunmehr seinen Einzug in Johannesburg gehalten und die reiche Goldminenstadt in seinen Besitz genommen. Die Minen selber sind, entgegen den von Pretoria aus laut gewordenen Drohungen, nicht zerstört worden, wenigstens enthalten die Londoner Telegramme darüber kein Wort, die sich doch in Zornesausbrüchen ergehen würden, falls die Buren ihre Drohung wahr gemacht und die goldgierigen Briten um die heißersehnte Beute gebracht hätten. Die Buren haben sich aber während des Krieges von Anfang bis zu Ende, im Glück wie im Unglück als charaktervolle, ritterliche Leute bewiesen; es widersprach ihrem Ehrgefühl, Handlungen vorzunehmen, die der Krieg nicht unbedingt verlangte. Da die Buren Johannesburg ohne Widerstand in die Hände der Engländer gegeben haben, so werden Letztere auch um den Besitz Pretorias schwerlich große Kämpfe auszufechten haben.

Bei den Kriegsbetreibern in England, an der Börse und bei den hohen Boldholders, so führt die „Kreuz-Ztg." aus, wird nun der Jubel sehr groß sein, vielleicht so mächtig, daß man den Krieg nun in edler Friedensliebe leichten Herzens beendet, da ein weiteres Blutvergießen nur Geld opfern hieße und weiter keinen Zweck haben würde; sind ja doch die Diamantenfelder Kimberleys und die großen goldbringenden Städte Johannesburg und Mafeking, also Alles, für das der britische Löwe sich in die Rüstung legte, für das große England gerettet! Wie sehr Recht die „Kreuz-Ztg." mit ihrer schonungslosen Kritik hat, geht aus der Thatsache hervor, daß die Londoner Börse auf die Nachricht von der Besitznahme der intakten Goldminen von Johannesburg vor Freude förmlich Kopf stand und die Minenkurse sprungweise in die Höhe schnellten.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Kapstadt, 29. Mai. Die letzten aus Johannesburg hier angekommenen Personen berichten, daß Plünderungen von Privathäusern in allen Theilen der Stadt vorkommen und daß die sanitären Verhältnisse vollständig im Argen liegen. — (Diese Nachricht wird wohl lediglich eine der beliebten englischen Uebertreibungen darstellen. D. Red.)

London, 30. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Pretoria, welche besagt, die Buren hätten den Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen thatsächlich aufgegeben. Es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Transvaalregierung unverzüglich Friedensverhandlungen anknüpfen werde, wenn nicht bereits die ersten Schritte in dieser Beziehung gethan seien. Gestern seien die letzten Versuche gemacht worden, durch telegraphische Anfragen an verschiedenen Stellen festzustellen, ob noch irgend eine Hoffnung auf Hilfe von auswärtigen Freunden vorhanden sei. — Die „Times" meldet aus Klippriver vom 28. d. M., die Engländer seien auf ihrem Vormarsche keinem Widerstande begegnet. Die Bahnlinie sei unbeschädigt; wenn der Feind seine Verbindungen mit Natal aufrecht erhalten wolle, so müsse er sich am nächsten Tage zum Gefecht stellen.

London, 30. Mai. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Newcastle von gestern gemeldet: Die Schiffsgeschütze in Mount Prospect eröffneten heute früh ein heftiges Feuer auf die Stellungen der Buren bei Pogwani und Laingsnek, das vom Feinde ohne Erfolg erwidert wurde.

Mount Prospect, 29. Mai. Die britischen Truppen haben sehr starke Stellungen besetzt, welche Majuba und den Laingsnek beherrschen. Die Buren richteten gestern Abend ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Die britischen Vorposten auf beiden Flügeln waren heute in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwölfpfünder-Batterie verhinderte die Buren, ein Geschütz auf einem Hügel am Bothapaß aufzustellen.

London, 30. Mai. Ein Telegramm des Generals Buller aus Newcastle von heute besagt, daß die Buren bei Dornberg, östlich von Newcastle, ein Lager errichtet hatten und die rechte Flanke der Engländer bedrohten. Er habe daher am 27. d. Mts. eine Streitmacht unter General Hildyard über Woolsdrift und Utrecht und eine andere unter General Lyttleton über die Ichangandrift nach Dornberg gesandt. Der Feind habe sich hierauf nach dem Norden hin zurückgezogen. General Hildyard habe Utrecht, welches sich ergeben hatte, besetzt. General Clery bombardirte Laingsnek. Der Feind sei sehr entmuthigt.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 28. Mai. Zum 1. Oktober 1901 wird das hiesige Postamt von der Schul- an die Poststraße verlegt werden, und zwar in das umzubauende Haus des Herrn Schmiedemeisters Kurschinski. Der Vertrag ist mit Vorbehalt der Genehmigung der Oberpostdirektion auf 15 Jahre unter Vereinbarung einer Jahresmiethe von 1700 Mark abgeschlossen worden. — Der Verschönerungsverein hat in diesem Frühjahr die Umgebung des neuen Schulhauses mit Anpflanzungen versehen, auch die Schloß- und Thornerstraße mit Linden bepflanzt. Dieser Stadttheil hat dadurch ein recht vortheilhaftes Ansehen erlangt.

* **Gollub,** 30. Mai. Der Gutsbesitzer Mederski in Kollat ist unter dem Verdacht der Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden. M. entzog sich zunächst der Verhaftung durch die Flucht über die Drewenz nach Rußland. Dort wurde er jedoch, angeblich weil er mit einem Revolver auf seine preußischen Verfolger geschossen hatte, festgenommen und über Strasburg nach Preußen ausgeliefert.

* **Briesen,** 29. Mai. der Ackerbürger Fandrey, welcher 25 Jahre lang ununterbrochen Stadtverordneter war und lange Jahre dem Vorstande der Volksbank angehörte, ist gestorben.

* **Marienwerder,** 30. Mai. Einen plötzlichen Tod erlitt gestern der bei dem Besitzer Herrn Herm. Ballewski in Gr. Krebs beschäftigte 13jährige Hütejunge Rehke. Derselbe hatte das Unglück, mit dem Kopfe in das Getriebe des Roßwerks zu stürzen, welches ihn so schwer verletzte, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Marienburg,** 29. Mai. Der 22. Luxuspferdemarkt wurde heute Morgen in alter Weise eröffnet. Nachdem gestern bereits der größte Theil der Pferde in die Stallungen gebracht und schon von der Kommission für die Lotterie etwa 20 Pferde angekauft waren, kam heute der Rest der Pferde auf den Platz, so daß fast 250 Stück vorhanden sind. Die Anzahl ist gegen die Vorjahre zurückgegangen, da die Pferde knapp sind, dagegen ist das vorhandene Material als vorzüglich zu bezeichnen, weshalb denn auch recht gute Preise gezahlt werden. Selbst die Ankaufskommission mußte höhere Preise als bisher anlegen. Den Viererzug, vier prächtige Füchse, zum ersten Hauptgewinn, hat Herr Lewy-Danzig für 6300 Mk. und den Landauer dazu Gebr. Aulecki hier für 2000 Mark geliefert. Die vier Pferde zum zweiten Hauptgewinn (vier schöne Rappen) sind von Herrn Gutsbesitzer Neumann-Schroop für 3600 Mk. angekauft, während der Wagen, ein Gesellschaftswagen, dazu von Herrn Neuß-Berlin entnommen ist.

* **Konitz,** 30. Mai. Große erregte Volksansammlungen fanden in der Nacht zum Mittwoch in der Danzigerstraße in Konitz statt, da irrthümlicherweise vermuthet wurde, der Fleischermeister Hoffmann sei verhaftet. Eine Anzahl Fenster jüdischer Einwohner wurde eingeworfen. Eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 ist, um größeren Unruhen vorzubeugen, von Graudenz mit Extrazug nach Konitz abgerückt und Abends hier eingetroffen. — Großes Aufsehen erregte es, als gestern Vormittag ein gefesselter junger Mann vom Bahnhof nach dem Gefängniß gebracht wurde. Es ist zweifelhaft, ob dieser Vorgang mit der Mordangelegenheit in Zusammenhang steht. — Der Arbeiter Masloff soll nach der hiesigen Zeitung seine früheren, den Fleischermeister Lewy belastenden Aussagen dahin erweitert haben, daß er an dem Abende des Mordes einen Diebstahl im Lewy'schen Geschäft geplant hätte. Während er nun noch im Hofe versteckt gewesen sei, sei der alte Lewy mit einem Lichte aus dem Hause getreten, gefolgt von vier Männern, die ein langes Packet trugen. Sie hätten sich damit nach dem See begeben, seien dann zurückgekommen und hätten den Thorweg aufgelassen, worauf Masloff den geplanten Diebstahl ausführte. Nur die Angst vor Strafe und die drohende Aussicht auf Brodlosigkeit hätten ihn verhindert, früher die Wahrheit zu sagen. Der Arbeiter Masloff gab seine Lewy belastenden Aussagen unter dem Eide ab, doch ist eine Verhaftung Lewys bisher nicht erfolgt. Vermuthlich legt man den Aussagen des Diebes nicht ausreichenden Werth zur Rechtfertigung eines solchen Schrittes bei. — Bezüglich der Hoffmann'schen Verhaftung ist noch nachzutragen, daß es dem Sistirten gelang, entlastende Momente in genügender Zahl vorzubringen. Namentlich fiel ins Gewicht, daß die Tochter des Hoffmann völlig unbescholten ist und für die gräßliche That gar kein Motiv gefunden werden konnte. Die Unschuld Hoffmann's ist, wie aus Konitz gemeldet wird, außer allem Zweifel. — Eine Meldung des „Berl. Lokal-Anz.", daß der frühere Geselle des Hoffmann, Woehlke, in Marienburg verhaftet und nach Konitz gebracht worden sei, erweist sich, wie so viele Meldungen in der Mordsache als falsch.

* **Dirschau,** 30. Mai. Ueber die gestern unter Marienburg erwähnte Mordsache macht das hiesige Blatt jetzt die folgenden näheren Angaben: Ein entsetzliches Verbrechen ist am Sonntag an der Weichsel zwischen Biesterfelde und Gr. Montau verübt worden. Drei russische Rübenarbeiter, welche bei einem Unternehmer in Gr. Montau im Dienst standen, hatten am Sonntag dem Dienst verlassen und sich in der Richtung nach Dirschau auf dem Weichseldamm entfernt. Als der Unternehmer das Fehlen der drei Russen bemerkte, gab er einem einheimischen kräftigen Arbeiter den Auftrag, den Ausreißern nachzueilen und sie auf jeden Fall, sei es auch mit Gewalt, zurückzubringen. Der Mann faßte seine Aufgabe mit schrecklichem Ernst auf. Als er die Russen in der Nähe der Biesterfelder Wachtbude eingeholt und sie vergeblich mehrere Male zur Rückkehr aufgefordert hatte, zog er sein Messer und drohte die Kontraktbrecher niederzustechen. Diese, furchtsam wie fast alle russischen Arbeiter, flüchteten in die Weichselkämpen. Der Verfolger blieb ihnen jedoch auf den Fersen und drängte zwei der Russen an den Strom, während es dem dritten gelang, sich im Gebüsch zu verstecken. Es kam zwischen den beiden Russen und dem Arbeiter zum Handgemenge, wobei Letzterer die Russen in die Weichsel stürzte, so daß sie augenblicklich in den Fluthen verschwanden und ertranken. Der dritte Russe wurde aus seinem Versteck durch vorbeikommende Leute hervorgeholt und vor dem wüthenden Menschen in Sicherheit gebracht. Die Leichen der ertrunkenen Russen sind noch nicht gefunden. Der Mörder wurde verhaftet und sogleich in das Amtsgerichtsgefängniß Marienburg eingeliefert.

* **Danzig,** 30. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich sogleich nach Pfingsten von Berlin aus mit seiner Gemahlin zu einer achtwöchentlichen Kur nach Kissingen. — Im Rathskeller am Langen Markt entstand heute Nachmittag, wahrscheinlich in Folge von Kurzschluß der elektrischen Beleuchtungsanlage, ein größeres Feuer. Der sogenannte große Saal ist vollständig ausgebrannt. — Die Schaffner und Wagenführer der hiesigen elektrischen Straßenbahn, etwa 200, hielten bekanntlich in der vergangenen Nacht eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, an die Direktion mit folgender letzten Forderung heranzutreten: Anfangsgehalt der Wagenführer 85 Mark, Anfangsgehalt der Schaffner 75 Mark. Bis jetzt hat die Direktion nur eine Erhöhnng des Gehalts der Wagenführer von 75 auf 80 Mark zugestanden. Werden die Forderungen bis zum 1. Juni Nachmittags 4 Uhr nicht bewilligt, so wollen die Angestellten in einen Ausstand treten. — Ueber das Vermögen des Theaterdirektors Rosé ist der Konkurs nicht eröffnet worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten werden sich regeln lassen.

* **Danzig,** 29. Mai. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes und des Vorstandsraths des Danziger Theater-Vereins wurde über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes berichtet. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß der Verein jetzt aus 278 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrage von 1400 Mark besteht. — Im Anschluß an diese Sitzung ist hierselbst auf Veranlassung des Theatervereins eine Aktiengesellschaft mit der Firma Danziger Theater-Aktien-Gesellschaft in Danzig errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erbauung und der Betrieb eines Theaters in Danzig. Von den nur wenigen anwesenden Herren wurde als Grundkapital sofort die Summe von 40000 Mark gezeichnet. Eine erhebliche Erhöhung des Grundkapitals wurde sogleich in Aussicht genommen; weitere Zeichnungsaufforderungen werden ergehen. Der Aufsichtsrath wurde aus folgenden Herren gebildet: Bankdirektor Bomke, Kaufmann Dr. Paul Damme, Bankier Gelhorn, Kaufmann Kowalski, Kaufmann Münsterberg, Kommerzienrath Muscate, Regierungsbaumeister Schade, Rechtsanwalt und Notar Syring, Kaufmann Wieler. Der Aufsichtsrath wählte sodann zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren Regierungsrath Schrey und Konsul Meyer.

* **Tilsit,** 29. Mai. Am Sonntag fand hier der 4. Verbandstag Ost- und Westpreußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine statt. Der Vorsitzende, Herr E. Wobbe-Königsberg, erstattete den Geschäftsbericht. Der Antrag Mühter-Königsberg, den Vorstandsmitgliedern für Reisen zum Verbandstage Reisegelder zu gewähren, wurde angenommen. Herr Rechtsanwalt Medem-Tilsit sprach über das Thema: „Empfiehlt sich die Einführung besonderer Steuerordnungen für Grund- und Gebäudesteuer nach den neuen ministeriellen Mustern?" Er bezeichnete den Umstand als eine große Härte für die Hausbesitzer, daß die Grundsteuerordnungen nur alle 15 Jahre geregelt würden. Die Besteuerung müßte lediglich nach dem Reinertrage oder Nutzungswerthe erfolgen nach Abzug der Hypothekenzinsen, der Reparaturkosten u. s. w. Die von ihm aufgestellten Leitsätze wurden angenommen. Herr Professor Dr. Heidenhain berichtete über: „Die Vertheilung der Einquartirungskosten." Dieselben müßten auf Miether und Vermiether gleichmäßig vertheilt werden. Herr Justizrath Grabowsky-Königsberg empfahl die Statutenänderung zur Erlangung der Rechtsfähigkeit nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Es wurde die gerichtliche Eintragung beschlossen. Nach einer halbstündigen Pause hielt Herr Wobbe einen Vortrag über „Die Bestrebungen der Bodenreformer und der städtische Grundbesitz." Er bezeichnete den Grundsatz der Bodenreformer, im Privateigenthum an Grund und Boden liege die Ursache aller sozialen Uebelstände, als eine rein sozialistische Irrlehre. Zuletzt sprach Herr Stadtbaumeister Baumgarten-Tilsit über „Städtekanalisation." Der nächste Verbandstag wird in Pr. Stargard abgehalten werden.

* **Inowrazlaw,** 29. Mai. Mit dem Ausbau der Ruine der Marienkirche ist heute begonnen worden. Es sind bis jetzt etwa 30000 Mk. durch Sammlung zu diesem Zwecke aufgebracht worden; u. A. haben der Erzbischof 3000 Mk., der hiesige Probst Laubitz sowie Fabrikdirektor v. Grabski je 2000 Mk. gestiftet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 31. Mai.

*† [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hat in ihrer letzten Hauptversammlung folgende Beschlüsse gefaßt: Das Königsschießen wurde für dies Jahr auf den 28. bis 30. Juni und das Bildschießen auf den 2. bis 4. August angesetzt. Gleichzeitig wurden die Schießbestimmungen dahin abgeändert, daß die Ringzahl für Sechser auf 24, für Fünfer auf 20 und für Vierer auf 16 erhöht wurde. Das Königsschießen wurde früher gelegt, damit es nicht mit dem Dresdener Bundesschießen zusammenfalle, das am 8. bis 15. Juli stattfindet. An demselben wird die Brüderschaft voraussichtlich durch eine größere Zahl von Vertretern theilnehmen; bis jetzt haben bereits 8 Herren ihre

Theilnahme angezeigt. Beim Königsschießen soll fortan auch die Wandermedaille, eine Stiftung des Westpreußischen Bundes, ausgeschossen werden.

* [Radwettfahren.] Zu dem am Sonntag, den 3. Juni d. Js. (1. Pfingstfeiertag) Nachmittags 3 Uhr stattfindenden I. Internationalen Frühjahrsradwettfahren auf der Rennbahn auf Culmer-Vorstadt (Munsch) haben sich bis jetzt 32 Herrenfahrer gemeldet. Zu jedem Rennen müssen 2 bis 3 Vorläufe ausgefahren werden und wird es an interessanten und aufregenden Schlußkämpfen nicht fehlen, zumal sich bis jetzt sehr gute Kräfte gemeldet haben, z. B. Hofmann-Friedenan (Meisterschaftsfahrer), Hielscher und Thorwart-Breslau, Kniefall-Kiel, Hinz-Bromberg, Pipprich-Hannover u. A. m.

* [Der Aerztetag des Bezirksvereins Marienwerder] wurde unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Sanitätsraths Dr. Lindau-Thorn am letzten Sonntag bekanntlich in Culm abgehalten. Vertreten waren folgende Orte mit insgesammt 30 Aerzten: Bischofswerder, Culm, Culmsee, Dt.-Eylau, Graudenz, Gruczno, Hammerstein, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Thorn und Unislaw. Ueber den Verlauf der Versammlung entnehmen wir dem an die Mitglieder versandten Sitzungsbericht Folgendes: Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung und theilt mit, daß die Mitgliederzahl des Vereins auf 102 gestiegen sei. (Gegen 101 im Vorjahre.) Das Andenken des Vorsitzenden des Aerztevereinsbundes M.-Rath Aub-München wird durch Erheben von den Sitzen geehrten. Nachdem noch der Vorsitzende einen Rückblick über das erste Decennium des Vereins gegeben hatte, schlägt er vor, den langjährigen Vorsitzenden Med.-Rath Barnick, jetzt in Frankfurt a. O., zum Ehrenmitgliede zu ernennen, was einstimmig angenommen wird. Nach dem Beschlusse des Vorstandes soll der diesjährige Aerztetag in Freiburg in Br. durch einen besonderen Vertreter des Vereins nicht beschickt werden; das Mandat des Vereins soll auf den Delegirten des Aerzte-Vereins des Reg.-Bez. Danzig übertragen werden. Dieser Vorstandsbeschluß findet die Zustimmung der Versammlung. — Die Einnahmen des Vereins (454,63) incl. des Kassenbestandes des vorigen Jahres (57,36) betrugen 511,99 Mk., die Ausgaben 339,12 Mk., so daß ein Baarbestand von 172,87 Mk. in das neue Vereinsjahr hinübergenommen wird. Dem Kassenwart San.-Rath Dr. Meyer-Thorn wird Entlastung ertheilt. — Die Wahl des Vorstandes ergiebt: Als Vorsitzender: Lindau-Thorn, stellvertretender Vorsitzender: Schondorff-Graudenz, Schrift- und Kassenwart: Meyer-Thorn. Als Beisitzer: Meltzer-Graudenz, Szumann-Thorn, Bahjor-Bischofswerder, Großfuß-Culmsee. Die gewählten Herren sind sämmtlich anwesend uud nehmen die Wahl an. Als Ort für die nächste Jahresversammlung wird Marienburg gewählt. — Hierauf ertheilt der Vorsitzende dem Collegen Heise-Culm das Wort zu seinem Vortrage über die Wochenbettspflege in Culm, der in anschaulicher Weise die praktische Handhabung derselben darlegt und einen sogenannten Wochenbettskorb mit seinem Inhalte demonstrirt. Vorher hatte derselbe Referent einen seltenen Fall von Unfallverletzung durch Blitzschlag vorgestellt. — Die beiden nächsten Vorträge (Braune-Schwetz über Alcoholmißbrauch und die Theraphie desselben, und Wentscher-Thorn über die Versicherungskasse für die Aerzte Deutschlands) mußten ausfallen, da beide Herren durch zwingende Gründe am Erscheinen verhindert waren. Zum Schluß erhält Herr Oberstabsarzt Dr. Schondorff-Graudenz das Wort über: Einheitliche Attesttaxe für Berufsgenossenschaften, wobei Redner zu dem Resultate kommt, daß für diese „Gutachten“ wenigstens 9 Mk. durchweg zu liquidiren seien. — Im Anschluß an die Sitzung erfolgte eine Besichtigung der Stadt und ihrer Anlagen. Das sich hieran anschließende Festmahl hielt die Theilnehmer noch einige Stunden bei fröhlichem Sang und launigen Reden zusammen und trug auch in diesem Jahre wieder dazu bei, daß sich die einzelnen Collegen des Reg.-Bez. näher kennen lernten.

§ [Einstellung direkter Wagen] im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot. Vom 15. Juni bis September d. J. werden in die Züge 505/548 und 543/508 versuchsweise Durchgangswagen II./III. Klasse Thorn-Zoppot eingestellt, also:

aus Thorn 10^{37} Vm.
in Zoppot 5^{53} Nm.
aus Zoppot 7^{15} Vm.
in Thorn 3^{15} Nm.

§ [Die Sommerkarten] mit 45-tägiger Gültigkeitsdauer für Reisen nach schlesischen und nach Ostseebadeorten werden auch in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September wieder ausgegeben. Ingleichen werden von den Stationen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Kreuz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt auch in diesem Jahre die 60-tägigen Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die in Berlin zur Ausgabe gelangenden festen Rundreisekarten und Sommerkarten ausgegeben. Die Gutscheinbeträge dieser Rückfahrkarten kommen auch bei Entnahme von Sonderzug-Rückfahrkarten von Berlin nach Hamburg (Nordseebäder), Kiel (Kopenhagen), Wien, Riesengebirge, Dresden (sächsische Schweiz) und Süddeutschland, sowie nach Kufstein und Salzburg in Anrechnung.

* [Der westpeußische Feuerwehrverband] hat nunmehr definitiv die Mittheilung ergehen lassen, daß vom 15.—17. Juni cr. zu Konitz der vierte Brandmeistercursus des Verbandes stattfindet, und daß vom 7. bis 9. Juli cr. zu Culm a. W. in Verbindung mit dem 25. Stiftungsfest der Ortswehr der 20. westpreußische Feuerwehrtag (wie von uns bereits gemeldet wurde) tagen wird. Der diesjährige Brandmeistercursus hat dadurch seine besondere Bedeutung, daß es sich darum handelt, vor dem Neudruck der Uebungsvorschrift endgiltig die abänderungsbedürftigen Stellen derselben festzustellen. Außerdem ist die Dauer des Brandmeistercursus gegen sonst ein wenig verlängert worden, um für die praktischen Uebungen und zwei Vorträge ausgiebigere Zeit zu gewinnen, als sie sich in Rehden und Dirschau erübrigen ließ. Aus dem Progamm für den Feuerwehrtag heben wir hervor, daß am 7. Juli Nachmittags eine Ausschußsitzung stattfindet, Abends ein Commers, am 8. Morgens Schulübung und Fortsetzung der Berathungen; Nachmittags Festessen. Auf dem Brandmeistercursus wird u. A. ein Vortag über Gründung und Leitung von Wehren gehalten werden.

* [Gesellschaftsreisen von Landwirthen.] Die im Anschluß an die Posener Ausstellung geplante Gesellschaftsreise der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft unter Leitung des Professor Dr Backhaus-Königsberg beginnt am 12. Juni früh, von Posen ausgehend. Allen Herren, deren Besitzungen besichtigt werden, gehen in diesen Tagen gedruckte Reiseberichte zu. Von einer Fortlassung Westpreußens aus dem Reiseplan, wie neulich von verschiedenen Blättern berichtet worden war, ist keine Rede: es bleiben alle getroffenen Anordnungen bestehen. Für Westpreußen ist z. B. die Besichtigung von Melno und Ostaszewo in Aussicht genommen. Von westpreußischen Landwirthen wird der Wunsch geäußert, daß auch einige Niederungswirthschaften berücksichtigt werden möchten.

t [Zur Einschränkung des Umherziehens inländischer Zigeunerbanden] hat der Minister des Innern angeordnet, daß Anträgen der Zigeuner auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen nur dann stattzugeben ist, wenn die genau vorzunehmende Prüfung der persönlichen Verhältnisse keinen Versagungsgrund ergiebt.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Stadtschule in Neuenburg, evangel. (Kreisschulinspektor Engelien-Neuenburg.) Lehrer- und Küsterstelle zu Keßburg, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer Bielschowski-Keßburg.) Erste Stelle zu Prondzonna, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Dornhecker-Prechlau.)

— [Der praktische Arzt Dr. Pilatowski in Culmsee] war bekanntlich vor einiger Zeit vom Landgericht Thorn wegen „Ausstellung eines der eigenen Ueberzeugung widersprechenden Zeugnisses“ zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die eingelegte Revision hatte das Reichsgericht verworfen. Jetzt soll sich, wie polnische Blätter berichten, das ärztliche Ehrengericht in Thorn der Sache angenommen und an den Justizminister die Collectivpetition gerichtet haben, die Sache nochmals prüfen zu lassen. Der Chirurg Herr Dr. Szumann in Thorn und der Geheime Sanitätsrath Dr. Pauly in Posen sollen in dieser Angelegenheit ein Gutachten dahin abgegeben haben, daß Dr. Pilatowski das Attest nicht gegen das Gewissen und gegen die eigene abweichende Ueberzeugung abgegeben habe. Ferner sollen diese beiden Herren bereit sein, ihr Gutachten eidlich zu erhärten.

§ [Polizeibericht vom 31. Mai.] Gefunden: Ein Billardqueue in der Paulinerstraße; ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt im Hause Friedrichstraße 6. — Verhaftet: Drei Personen.

---

* Podgorz, 30. Mai. Herrn Rittergutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz wurden vor Kurzem mittels Einbruchs aus der Schlafstube verschiedene Sachen im Werthe von 60 Mk. gestohlen. Gestern gelang es dem Polizeibeamten Herrn Gehde den Dieb zu ermitteln und zu verhaften. Der Dieb stammt aus Russisch-Polen. Auch wurde der Verhaftete überführt, seine Legimationspapiere gefälscht zu haben. Derselbe wurde dem Justizgefängniß in Thorn zugeführt. — „Pech“ hatte ein Kaufmann aus Thorn, der vorgestern Abend auf dem Schießplatze dem Schauspiel des Zapfenstreiches beiwohnen wollte. Der Kaufmann widersetzte sich einem Posten, der die Straße vor dem Offizier-Kasino freihalten sollte, weshalb er arretirt wurde und die Nacht auf der Wache zubringen mußte. Außerdem sieht der Herr noch seiner Bestrafung entgegen. — Unter dem dringenden Verdachte, die beiden Brände in Stewken verursacht zu haben, ist der Arbeiter Str. von hier verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt worden. — Der Kaufmann Herr Gülle hier verkaufte sein in der Hauptstraße gelegenes Geschäftsgrundstück freihändig für den Preis von 48 000 Mk. an einen Herrn aus Bromberg.

r Leibitsch, 31. Mai. In der vorgestern im Vereinslokale von Kadatz abgehaltenen Sitzung des hiesigen Bienenzuchtvereins wurde zunächst über Schwarm- und Honigstöcke gesprochen. Ueber das Aufsetzen der Kasten entspann sich eine rege Debatte. Die westpreußische Futterampel und die Sand'sche Futterkiste wurden eingehend besprochen. 25 Futterampeln und ein Dampfwachsschmelzer wurden bestellt. Von der Rechnungslegung und Vorstandswahl wurde Abstand genommen, da der Vorsitzende, Hauptlehrer Drews, einen Vortrag über „Leibitsch“ hielt. Die sehr interessante Ausführung begann mit dem Jahre 1292, von welchem Jahre sich die ersten Aufzeichnungen über unsern Ort vorfinden. Aus demselben ist zu ersehen, daß Leibitsch seit der Gründung in deutschen Händen war. — Der Luftschiffer Herr Spiegel ist nicht in der Nähe von Polnisch Leibitsch gelandet, sondern in der Nähe von Lipno. Er ist nicht klein, wie in einer der Thorner Zeitungen stand, sondern 1,75 m groß. Auch war sein Ballon nicht mit 50 sondern mit 500 cbm Gas gefüllt. In Rußland mußte er 18 Stunden lang sich von Ort zu Ort fahren lassen, ehe man ihn bei Leibitsch über die Grenze brachte. Man wollte ihn durchaus wegen Spionage festhalten. Sein Ballon wiegt 3 Ctr. und liegt noch auf der russischen Kammer. Die Herausgabe soll angeordnet werden. — Gestern Nachmittag entstand auf Abbau Leibitsch Feuer. Es brannte eine dem Besitzer Hinz gehörige Einwohnerkathe ab. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Es konnte nur wenig gerettet werden. Auch ein Schwein ist mitverbrannt.

Vermischtes.

Großherzog Friedrich von Baden hatte letzthin etwas weniger ruhige Nächte, und sein Allgemeinbefinden ist dementsprechend beeinflußt, der Luftröhrenkatarrh ist aber in langsam fortdauerndem Rückgang begriffen. Der Fürst soll das Sprechen möglichst vermeiden.

Zu Ehren der in Karlsruhe eingetroffenen Abordnung des Deutschen Kriegerbundes aus Newyork fand dort am Mittwoch ein Konzert und Abends ein Gartenfest mit Illumination statt. Viele Tausende betheiligten sich an der Feier.

Graf und Gräfin Lonyay begeben sich am 8. Juni nach Paris, wo eine Zusammenkunft mit dem Vater der Gräfin, dem König der Belgier, stattfindet.

Von einem Bankkrach wird aus Ruhrort im Rheinland berichtet. Dort sind die Inhaber der Bankfirma Portier, Henckel & Co. plötzlich spurlos verschwunden. Sie haben die ihnen anvertrauten Guthaben, die allein aus den Kreisen kleiner Geschäftsleute 250 000 Mark betragen, für sich verbraucht und eine Menge Gläubiger zurückgelassen, die zumeist aus den Kreisen kleiner Geschäftsleute, Handwerker und Kaufleute angehören.

Wien, 30. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ ist von der Wiener Akademie der Wissenschaften die Anregung auf Errichtung eines phonographischen Archivs ausgegangen. Dasselbe soll aus drei Abtheilungen bestehen. Die erste soll die europäischen Sprachen und Dialekte fixiren, später sollen auch die Sprachen der Völker der übrigen Erdtheile aufgenommen werden. Die zweite Abtheilung ist der Musik gewidmet, die dritte Abtheilung soll Reden und Aussprüche hervorragender Persönlichkeiten festhalten.

Paris, 30. Mai. Präsident Loubert besichtigte heute Vormittag die Abtheilungen für das ausländische Kunstgewerbe auf der Invalidenesplanade und wurde überall vom Publikum lebhaft begrüßt. Bei allen Abtheilungen wurde der Präsident von den Generalkommissaren empfangen, welche die Führung übernahmen und dem Präsidenten die hervoragendsten Aussteller vorstellen. In der deutschen Abtheilung verweilte Loubet besonders lange bei der Ausstellung der Sonneberger Spielwaarenindustrie und vor den Erzeugnissen der deutschen Goldschmiedekunst.

New-York, 29. Mai. Aus Calumet in Michigan wird gemeldet, daß auf der Calumet and Hecla-Kupfermine am Sonntag Feuer ausgebrochen ist und infolgedessen alle Schächte bis auf 5 mit Lehm verschlossen worden sind, um den Zutritt der Luft zu verhindern. die Beamten glauben, daß der Brand beendet ist, aber die Schächte werden nicht eher wieder geöffnet, bis man darüber Sicherheit hat. 3000 Menschen sind durch das Feuer brodlos.

In Stettin streiken die Angestellten der Straßenbahn. Bis jetzt ist es nur zu unbedeutenden Ruhestörungen gekommen. Die Polizei stellte Doppelposten aus.

Auf der Zeche „Freier Vogel und Unverhofft“ bei Hörde in Westfalen ging am Mittwoch ein Sprengschuß zu frühzeitig los. Drei Bergleute wurden getödtet, einer ist schwer verletzt.

Bei Chaboronsk in Rußland entgleiste ein Militärzug. 8 Soldaten trugen Verletzungen davon.

Ein Aufruhr wegen der Konsumsteuer entstand in Algodonales (Spanien). Der Mob stürmte das Ratthaus und verbrannte die Möbel, sowie sämmtliche Register und Archive.

Bei Santarem (Portugal) ergriff einen Landmann, der nichts von der Sonnenfinsterniß wußte, bei dem Eintritt dieser Naturerscheinung großes Entsetzen. Er glaubte an den Weltuntergang, stürzte sich in einen Teich und ertrank (!)

Der Bruder des Vertheidigers von Mafeking, der Major Baden-Powell der in der Entsatzkolonne mitfocht, ist ein Erfinder: ihm verdankt man die Kriegsdrachen, die mit einem photographischen Apparat versehen, in die Luft aufsteigen und, in der richtigen Stellung angelangt, mit Hilfe einer einfachen Vorrichtung ein genaues Bild der feindlichen Verschanzungen u. s. w. aufnehmen. Die Kriegsdrachen wurden thatsächlich in Südafrika gebraucht, bis sie durch die Ankunft der Fesselballons verdrängt wurden; doch werden sie noch in Verbindung mit Marconis drahtloser Telegraphie verwendet. Der Major hat ferner ein Zweirad erfunden, daß mit der größten Leichtigkeit zusammengeklappt werden kann. Das Fahrrad ist so eingerichtet, daß es in wenig mehr als einer halben Minute in Stücke gelegt, verpackt und auf den Rücken des Reiters geworfen werden kann. Einige Offiziere und Feldärzte haben das Major Baden-Powell erfundene Fahrrad mit nach Südafrika genommen, wo es sich bewährt haben soll.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 30. Mai. Das eingerückte Militär verhaftete drei Personen. Die Danziger Straße wurde mit aufgepflanztem Seitengewehr gesäubert. Diese Maßregel war vom Landrath veranlaßt, weil das Haus des Schlächtermeisters Lewy bedroht war.

Pirna, 30. Mai. Ein entsetzlicher Mord und Selbstmord wird aus Sebnitz gemeldet: Der dortige Einwohner und frühere Gastwirth Kletsch ermordete seine Frau, indem er ihr mit einem Axthieb den Schädel spaltete, worauf er sich selbst mit einem Schlachtmesser den Hals durchschnitt.

Wien, 30. Mai. Der Kaiser Franz Joseph hat zur Feier des Dienstantrittes des des deutschen Kronprinzen beim 1. Garderegiment ein eigenhändiges Schreiben an den Kronprinzen gerichtet.

Tientsin, 30. Mai. Hier sind heute fünf russische, ein französisches, zwei englische und ein italienisches Kriegsschiff eingetroffen. Von allen Schiffen werden See-Soldaten oder Matrosen gelandet.

Tientsin, 30. Mai. Die chinesischen Behörden haben den russischen Truppen die Erlaubniß verweigert, die Forts von Taku zu passiren.

London, 30. Mai. Der Specialkorrespondent der „Daily Mail“, Earl Roßlyn, telegraphirte heute Vormittag $11^{3}/_{4}$ Uhr, Prätoria werde in etwa 2 Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne daß Widerstand geleistet werde. Der Präsident habe sich nach Watervalbowen begeben. Der Bürgermeister sei ermächtigt, die Engländer zu empfangen. Ein aus einflußreichen Leuten bestehender Ausschuß sei gebildet worden, um Leben und Eigenthum während des Interregnums zu schützen. Es herrsche überall Ruhe, aber große Menschenmassen erwarteten die Ankunft der Engländer.

Pretoria, 30 Mai. Die englischen Truppen, welche am Sonnabend den Vaalfluß in der Nähe von Vereeniging überschritten, griffen gestern die Buren bei Witwatersrand an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren, welche den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englische Stellung zu nehmen. Die englischen Verluste sollen beträchtlich sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Mai um 7 Uhr Morgens: + 0,94 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen und Gewitter. Temperatur wenig verändert.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Minuten. Untergang 8 Uhr 5 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr 53 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 30 Minute Abends.

Sonnabend, den 2. Juni: Wolkig, meist bedeckt, etwas wärmer, Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		31. 5.	30. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	schwach
Russische Banknoten		216,40	216,35
Warschau 8 Tage		—,—	216,90
Oesterreichische Banknoten		84,50	84,55
Preußische Konsols 3%		87,20	86,60
Preußische Konsols 3½%		95,25	95,20
Preußische Konsols 3½% abg.		95 10	95,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,75	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,10	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,80	82,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,40	91,70
Posener Pfandbriefe 3½%		94,25	94,40
Posener Pfandbriefe 4%		100,20	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		96,60	96 60
Türkische Anleihe 1% C		26,50	26,50
Italienische Rente 4%		95,10	95,10
Rumänische Rente von 1894 4%		80 40	80,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		185,40	184,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		227,50	227,50
Harpener Bergwerks-Aktien		221,25	224 30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		124,25	123,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	—,—	—,—
	Juli	153,50	153,00
	September	156,50	156,25
	Loco in New-York	——	79⅜
Roggen:	Mai	149, 0	153,00
	Juli	146,75	148,75
	September	—,—	146,60
Spiritus:	70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4½

Schützenhaus Thorn.

Freitag, den 1. Juni 1900 und folgende Tage:

Grosse Specialitäten-Vorstellungen

des in allen großen Städten mit vielem Beifall aufgenommenen Künstler-Ensembles „Globus. Dir.: F. Dinse.

Auftreten von Kunstkräften 1. Ranges.

Leander Waldmann, Liedersänger.	Wally Gürack, Soubrette.	H. Dujon mit seinem Wunderknaben Eduard.	W. Meibryk, Salon-Humorist.

Paul Noltely, Gentleman-Jongleur.

Damen-Quartett „Globus."	Paul Waldon Tanz-Humorist.	Globus-Trio humoristisches Herrenterzett.	Anni Rathke Chansonette.

Monsieur Dujon, Bauchredner, mit seiner urkomischen Automaten-Familie, (Attraction I. Ranges.)

Neu!
Pannemann in Kiautschou.

Zum Schluß: Einacter: Neu!
Rentier Basedow aus Berlin im Harem.

Stets wechselndes Programm. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Hermann** Bache-Elisabethstraße-Ecke. Während der Sonn- und Feiertage und nach Schluß der Geschäftszeit bis 8 Uhr im Schützenhause. Reservirter Platz 0,80 Mk., Saalplatz 0,60 Mk. An der Abend-Kasse: Reservirter Platz 1,00 Mk., Saalplatz 0,75 Mk.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

W. Kasuschke. F. Dinse.

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31,

empfiehlt

in bekannt guten Qualitäten

Damen-Kragen, Handschuhe, Strümpfe,
Damen-Schleifen, Lavalliers, Rüschen,
Damen-Blousen, Oberhemden, Gürtel,
Herren-Kragen, Manschetten, Chemisettes,
Cravatten in allen Fagons in Battist und Seide.
Sporthemden und Gürtel,
Sonnen- und Regenschirme,
Corsets in großartiger Auswahl hervorragend billig.

Reelle Bedienung. ●●●●●●● Streng feste Preise.

Vorläufige Anzeige!

Das weltbekannte

Moskauer Panoptikum,

Museum und Kaiser-Gallerie

trifft am Freitag von Frankfurt in Thorn ein.

Eröffnung: Sonnabend, den 2. Juni

auf den Esplanaden.

Näheres spätere Anzeigen und Plakate.

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen
und
Telescop-Stroh-Elevatoren
Ruston-Proctor & Co. Ltd.
empfehlen

Glogowski & Sohn

Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Empfehle in geschmackvoller Auswahl:
Kinderwagen,
Kinder-Sportwagen,
Kinder-Möbel,
Kinder-Schaukeln,
Lawn-Tennis- und Croquetspiele.
Als Zierde des Gartens:
Gartenkugeln
in den schönsten Farben und in Größen sortirt.
Gustav Heyer,
6. Breitestraße 6.

Krieger-Verein.
Thorn.
Freitag, den 1. Juni 1900,
8 Uhr Abends:
Außerordentliche Versammlung
bei **Nicolai.**
Tages-Ordnung:
1. Bildung des Empfangs pp. Ausschüsse für den Sanitäts-Kolonnentag.
2. Mittheilung des Dank-Schreibens Seiner K. K. Hoheit des Kronprinzen.
3. 30jährige Gedenkfeier auf den Schlachtfeldern bei Metz.

Ich ersuche um zahlreiches Erscheinen
Der Vorsitzende.
Maercker.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J Radzanowski, Bachestraße.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. Der seit längeren Jahren von der Buchhandlung **Walter Lambeck** benutzte **Laden** nebst daran stoßender heller Stube.
2. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
3. Die 1 eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.



Dampfer „Emma" u. „Adler"
fahren
am **1. Pfingstfeiertage** um 2½ resp 3 Uhr,
am 2. Feiertage
Morgens 7 Uhr, Nachm. 2½ und 3½ Uhr
von der Anlegestelle am Brückenthor nach
Soolbad Czernewitz.

Bekanntmachung.

Der am Weichselufer aufgestellte Hebekrahn mit elektrischen Antriebe wird von jetzt ab für den allgemeinen Verkehr gegen eine Gebühr von 50 Pf. für die Arbeitsstunde und 50 Pf. für das Kilowatt verbrauchten Stromes zur Benutzung gestellt.

Ketten und sonstige Hebegeräthe werden Seitens der Verwaltung unentgeltlich hergegeben. Anmeldungen zur Benutzung des Krahnes sind an den am Weichselufer aufhaltsamen Krahnwärter **Krüger** zu richten.

Nach den bisherigen Erfahrungen stellt sich die zu erhebende Gebühr auf durchschnittlich etwa 1 Pf. pro gehobenen Centner.

Thorn, den 28. Mai 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis 31. Mai cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Ceglarski. 2. S. dem Gastwirth Jacob Schwenk. 3. Sohn dem Besitzer Paul Berg. 4. Sohn dem Müller Johann Piskorski. 5. Tochter dem Arbeiter Ignatz Milewski-Schönwalde. 6. Tochter dem Arb. Joseph Muszytowski. 7. S. dem Vorarbeiter Franz Wierniewski. 8. S. dem Arb. Johann Mankowski.

Sterbefälle.

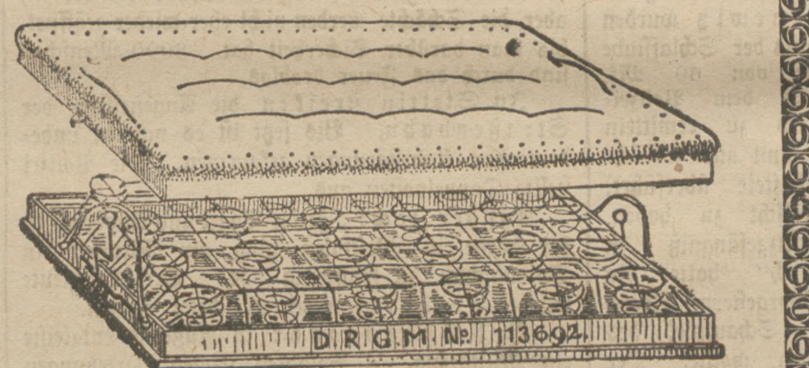
1. Einwohner Claszynski-Schönwalde, 46 Jahre. 2. Sophie Zielinski, 9 Tage. 3. Oscar Hartwich, 8 Monate. 4. Apollonia Borowski, 23 Jahre. 5. Peter Nawrzinski-Rubinkowo, 2 Jahre.

Aufgebote.

Besitzer Eduard Siebert und Amalie Günther.

Eheschließungen.

1. Arb. Wladislaus Klaszewski mit Rosalie Wisniewski. 2 Sergeant Wilhelm Besta-Rubak mit Clara Staaks.



D.R.G.M. 113 692.

Zerlegbare

Sprungfedern-Matratzen

hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht.
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise **Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw.**

Fr. Hege, Moebelfabrik,
Bromberg.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Baderstraße 23,
III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein Zimmer,
möblirt oder unmöblirt mit Kammer u Veranda.
1 Zimmer zu Bureau- oder anderen Zwecken von gleich zu vermiethen
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Möbl. Wohnung,
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

---

2 möbl. Zimmer
nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen.
Jacobstraße 9, I

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Wohnungen,
Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2 Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Versetzungshalber
3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

---

60 000 Mark
sollen im Ganzen oder in Theilbeträgen von nicht unter 5 00 Mark auf ländliche Hypothek ausgeliehen werden. Anträge sind zu richten an
Rechtsanwalt **Cohn.**

Tüchtige Monteure
für Gas-, Wasserleitungs- u. Kanalisationsanlagen erhalten dauernde Beschäftigung.
Xaver Geisler, Ingenieur,
Bromberg, Bahnhofstr. 36.

Sie müssen sich ●●●● vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. Lesen Sie unbed. aufklär. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Kirchliche Nachrichten.
Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 1. Juni 1900,
Abends 6 Uhr: Missionsvortrag: Religion und Aberglaube. Herr Pfarrer Stachowitz.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abend: Beginn des Abend-Gottesdienstes 8 Uhr.
Sonnabend: Beginn des Abend-Gottesdienstes ½9 Uhr.
Sonntag: Confirmation und Predigt Morgens 10 Uhr. Beginn des Abend-Gottesdienstes um 8 Uhr.
Montag: Predigt u. Seelenfeier Morgens 10 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.